



Lief. 2.]

[I. Bd.]

Geschichte des dreißigjährigen Kriegs

innerhalb der sächsischen Gesamtlande.

(Hierzu das Portrait der Kurfürstin, Magdalena Sibylla, nach einem gleichzeitigen Kupferstiche.)

Sachsen und sein Kurfürst, Johann Georg I., beim Beginn des dreißigjährigen Kriegs.

Ehe wir dem geneigten Leser die Grenzscenen des dreißigjährigen Kriegs, der seinen Schauplatz hauptsächlich, ebenso wie die frühern und spätern deutschen, und selbst europäischen, Kriege, in Sachsen, in jeder Beziehung, gesegneten Provinzen hatte, selbst vorführen, scheint es, nöthig zu seyn, ihn zuvörderst auf den Standpunkt zu stellen, von dem aus er gründlicher den damaligen Fürsten Sachsens, sowie nächst dem das Land und seine Bewohner selbst, ersteres in allen seinen derzeitigen Verhältnissen als Staat im Innern und nach Außen, und letztere auf ihrem zeitgemäßen Standpunkte der Cultur in Gewerbe, Handel, Kunst und Wissenschaft, so wie in der Kirche beurtheilen zu können im Stande seyn wird.

Wir wollen mit dem damaligen Landesfürsten, den Kurfürsten Johann Georg I., der doch als Signifer in allen Staatsverhältnissen, als Beschützer seines Volks und als Beförderer der Nationalcultur gelten soll, und von dem gewöhnlich in den alten Geschichtsbüchern eher die Rede zu seyn pflegt, als von Land und Volk, den Anfang machen, und ihn als Reichsfürsten, Regenten, Mann, Gatten und Vater nach den gleichzeitigen Historikern sowohl, als namentlich nach den noch von ihm vorhandenen Acten möglichst getreu darzustellen, versuchen, und nächstdem einen flüchtigen Blick auf das Leben seiner

in jeder Beziehung ehr- und liebenswürdigen, und dabei äußerst gebildeten und klugen Gemahlin, Magdalena Sibylla, werfen, da auch sie keineswegs theilnahmlos bei den damaligen, ihren Gemahl und ihr Familienleben so vielfach berührenden Zeitverhältnissen blieb, sondern, in soweit es thunlich, nicht selten auch ihre wohlbedachten, wohlgemeinten Rathschläge geltend zu machen suchte. —

Johann Georg I.,

als Reichsfürst, Regent, Mann, Gatte und Vater.

Dem Kurprinzen Christian I. ward am 5. März 1585 von seiner Gemahlin, Sophia, Tochter des Kurfürsten Johann Georgs von Brandenburg, ein zweiter Sohn geboren, der in der Laufe, nach seinem Großvater mütterlicher Seite, den Namen Johann Georg erhielt *). Am 11. Februar 1586 verlor der junge Prinz seinen Großvater, den Kurfürsten August, und am 25. September 1591 seinen Vater, der erst am 21. Februar 1586 die Regierung angetreten hatte. Er genoss durch seine vortreffliche Mutter eine sorgfältige Erziehung, was er auch später dankbar anerkannte und stets zu rühmen wußte. Diese Achtung für seine Mutter zeigt sich daher vielfach in seinem später sehr bewegten Leben. So schrieb er namentlich ihrem Gebete alles Gute zu, das ihm Gott in den schwersten Kriegsnothen

*) Der Erstgeborene, Christian, ward den 23. September 1583 geboren, kam 1591 zur Regierung, und starb schon am 23. Juni 1611.